

12. Von Bedeutung zum Prinzip

Inhaltsverzeichnis

I. WIEDERHOLUNGSFRAGEN.....	1
II. EINLEITUNG & ÜBERSICHT.....	1
III. PRINZIPIEN.....	2
IV.1. MOSE 3:1-6.....	3
V. ANWENDUNG.....	5
VI. RICHTLINIEN.....	5

I. Wiederholungsfragen

II. Einleitung & Übersicht

„Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Belehrung, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes ganz zubereitet sei, zu jedem guten Werk völlig ausgerüstet.“ (2. Tim. 3:16-17)

? Ist wirklich jeder Stelle in der Bibel nützlich für die Ausrüstung der Menschen Gottes? Können wir nicht ein paar, gerade ältere, Stellen weglassen?

Für manch einen ist es eindeutig, dass uns Gott im NT klare und direkte Anweisungen gibt:

BEISPIEL:

„Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse durch das Gute!“ (Röm 12:21)

„Freut euch im Herrn allezeit; abermals sage ich: Freut euch! Eure Sanftmut lasst alle Menschen erfahren! Der Herr ist nahe!“ (Phil 4:4-5)

„Als gehorsame Kinder passt euch nicht den Begierden an, denen ihr früher in eurer Unwissenheit dientet,“ (1. Petrus 1:14)

Klar und deutlich Aussagen. Jetzt wissen wir was wir zu tun haben!

Aber was mach ich mit Erzähltexten, im Besonderen den AT Erzähltexten?

BEISPIEL:

„Als nun Mose sah, dass das Volk zügellos geworden war — denn Aaron hatte ihm die Zügel schießen lassen, seinen Widersachern zum Spott —, da stellte sich Mose im Tor des Lagers auf und sprach: Her zu mir, wer dem Herrn angehört! Da sammelten sich zu ihm alle Söhne Levis. Und er sprach zu ihnen: So spricht der Herr, der Gott Israels: Jeder gürtete sein Schwert an seine Hüfte, und geht hin und her, von einem Tor zum anderen im Lager, und jeder erschlage seinen Bruder, seinen Freund und seinen Nächsten!“ (2. Mose 32:25-27)

1. Mose 3:1-6

Solche Stellen sind zwar hochinteressant, aber man sollte sich immer danach fragen: wieso wurde diese Passage/ Geschichte in die Schrift mit aufgenommen? Was hat der Text zu sagen?

Eines ist klar: kein Text/ Passage steht einfach nur so in der Schrift! Jedes Wort, jeder Abschnitt ist von Gott gewollt und „nützlich zur Belehrung, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit“.

Die Frage ist dann nur:

? Wie komme ich zu der zeitlosen Aussage von Stellen, die nicht direkt etwas zu lehren scheinen?

Falsche Ansätze:

Allegorisieren

Beim Allegorisieren versucht man geistliche Wahrheiten aus einem Text zu ziehen, die vom Autor so nicht beabsichtigt waren. Man geht davon aus, dass hinter der offensichtlichen Geschichte sich eine tiefere, eine zweite Bedeutung befindet, die es gilt aufzudecken. Dabei nimmt man dann die einzelnen Teile der Geschichte und misst ihnen eine neue Bedeutung bei.

BEISPIEL:

Der Barmherzige Samariter von Augustinus.

„Was das für mich bedeutet“

Eine beliebte Frage bei Hauskreisen ist „und, was bedeutet das für dich?“ Diese Frage ist erst einmal unwichtig, denn wir wollen nicht wissen was jemand über eine gewisse Stelle denkt, sondern was diese schon immer bedeutet hat (bzw. die ursprüngliche Absicht des Autors).

„Das ist nicht mehr wichtig“

Wenn man nicht weiter weiß überspringt man dann gerne Stellen, die man nicht auf Anhieb versteht. Gerade im AT entsteht dann schnell die Idee, dass das ja AT ist und irgendwie nicht mehr wichtig scheint. Wir leben ja im NT.

Das Problem tritt natürlich auch im NT auf. So haben wir gerade in der Apostelgeschichte immer wieder die Frage nach der Relevanz für uns heute.

Dabei ist die Frage wichtig, ob diese Stelle etwas be-schreibt oder vor-schreibt.

BEISPIEL:

„Alle Gläubigen waren aber beisammen und hatten alle Dinge gemeinsam; sie verkauften die Güter und Besitztümer und verteilten sie unter alle, je nachdem einer bedürftig war.“ (Apg. 2:44-45)

III. Prinzipien

In allen Versuchen die Schrift zu verstehen gibt es folgende wichtige Voraussetzungen:

- Die Bibel ist Gottes Wort
- Die Bibel ist von Gott eingehaucht
- Jedes einzelne Wort ist Gottes Wort
- Die Bibel ist in Allem ohne Fehler
- Gott kommuniziert Sich und Seinen Willen in allen Stellen
- Keine Stelle, der 66 Bücher ist überflüssig oder unnütz
- Alles was Gott offenbart hat sind Wahrheiten, welche nicht zeitlich oder kulturell begrenzt, sondern zeitlose sind

Diese Voraussetzungen beschreiben dann den Folgeschluss, dass die Schrift in Prinzipien lehrt.

Prinzipien sind Grundsätze, welche immer gelten. Wenn man darüber nachdenkt sind eigentlich alle Aussagen mit Prinzipien versehen:

BEISPIEL:

„Kind, fass die heiße Platte an diesem Herd nicht an!“ – Prinzip? (fasse niemals heiße Herdplatten, oder dergleichen an, weil du dich verbrennen wirst.

Jede Stelle in der Bibel, vor allem bei Erzähltexten, hat moralische, theologische ein geistliche Prinzipien die gelehrt werden. Die Annahme basiert auf der Tatsache, dass der Heilige Geist die historischen

Begebenheiten mit in Gottes Offenbarung aufgenommen hat, um zu kommunizieren:

- Informationen
- Einen gewissen Punkt zu machen

i Wenn wir bei einer Textstelle versuchen Prinzipien zu finden, dann tun wir nichts anderes, als die zeitlose Wahrheit in der ursprünglichen Bedeutung des Autors zu suchen.

- Eine Wahrheit zu lehren oder zu illustrieren

Im Gegensatz zum Allegorisieren, welches einer Geschichte eine neue, symbolische und fremde Bedeutung zumisst, versuchen wir die Prinzipien der Stelle zu verstehen, indem wir sehr vorsichtig und genau all die Dinge beachten, die wir bisher gelernt haben

Wenn wir Prinzipien suchen müssen wir immer noch folgende Dinge beachten:

- Der wort-wörtliche Sinn
- Der historische Kontext
- Der Schriftkontext („Ferner Kontext“)
- Der Abschnittkontext („Naher Kontext“)
- Der grammatische Kontext
- Das theologische Verständnis der ursprünglichen Adressanten
- Das gesellschaftliche, kulturelle und geistliche Umfeld der Adressanten

Einfach gesagt: saubere Hermeneutik.

? Wie komme ich dann von all dem zu Prinzipien?

Durch Ableitung/ Schlussfolgerung/ Deduktion.

IV.1. Mose 3:1-6

Um das Ganze besser zu verstehen wollen wir uns einen bekannten Text anschauen. Wir wollen ihn zuerst verstehen und dann werden wir uns nach den Prinzipien fragen.

„Aber die Schlange war listiger als alle Tiere des Feldes, die Gott der Herr gemacht hatte; und sie sprach zu der Frau: Sollte Gott wirklich gesagt haben, dass ihr von keinem Baum im Garten essen dürft? Da sprach die Frau zur Schlange: Von der Frucht der Bäume im Garten dürfen wir essen; aber von der Frucht des Baumes, der in der Mitte des Gartens ist, hat Gott gesagt: Esst nicht davon und rührt sie auch nicht an, damit ihr nicht sterbt! Da sprach die Schlange zu der Frau: Keineswegs werdet ihr sterben! Sondern Gott weiß: An dem Tag, da ihr davon esst, werden euch die Augen geöffnet, und ihr werdet sein wie Gott und werdet erkennen, was Gut und Böse ist! Und die Frau sah, dass von dem Baum gut zu essen wäre, und dass er eine Lust für die Augen und ein begehrenswerter Baum wäre, weil er weise macht; und sie nahm von seiner Frucht und aß, und sie gab davon auch ihrem Mann, der bei ihr war, und er aß.“ (1. Mose 3:1-6)

Was sagt der Text aus?

Ferner Kontext

Das 1. Mose Buch wird auch oft Genesis (Beginn) genannt, weil es von den Anfängen aller Dinge (Menschheit, Sünde, Israel) spricht.

1. Mose 3 folgt auf zwei Schöpfungskapitel, in welchen Gott uns offenbart, wie (und wozu) Er alles erschaffen hat. Dort lesen wir auch über die Kommunikation, welche Gott mit Adam (dem ersten Menschen) hatte:

„Und Gott der Herr nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, damit er ihn bebaue und bewahre. Und Gott der Herr gebot dem Menschen und sprach: Von jedem Baum des Gartens darfst du nach Belieben essen; aber von dem Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen sollst du nicht essen; denn an dem Tag, da du davon isst, musst du gewisslich sterben!“ (1. Mose 2:15-17)

Naher Kontext

1. Mose 3:1 folgt auf den Abschluss der Schöpfungsgeschichte, welche mit der Tatsache endet, dass Mann und Frau vor Gott eine Einheit bilden sollen, um die Gemeinschaft widerzuspiegeln die Gott mit den Menschen hat.

„Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und sie werden ein Fleisch sein.“ (2. Mose 2:24)

Vers 25 informiert uns dann nochmal über ihre Sündlosigkeit und Unschuld.

Der Sündenfall

In 3:1 begegnen wir zum ersten Mal „der Schlange“, von welcher wir lernen, dass es der gefallene Engel Gabriel ist: der Teufel.

Wichtig hier ist jetzt zu sehen, dass er nun der zweite ist, der zu dem Menschen spricht. Bisher hatten Adam und Eva nur von Gott gehört. Auf einmal spricht nun noch eine weitere Stimme:

„Sollte Gott wirklich gesagt haben,“ (1. Mose 3:1)

Was ist danach geschehen?

- Eva konnte nicht widerstehen
- Adam, der bei ihr war, nahm von dem Verbotenen und aß

- Sünde kam in Welt (3:7), alles was vorher als „sehr gut“ (1:31) bezeichnet war wurde nun verdorben (siehe dazu Römer 5:12ff.)

Was ist die Dynamik dieser endlose tragischen Erzählung?

Wir können 6 Schritte erkennen, mit denen der Satan Eva bearbeitete:

Den ersten finden wir in Vers 1:

1. Das Verbot maximieren

„Sollte Gott wirklich gesagt haben,“ (1. Mose 3:1)

Wieso konnte Satan diese Frage stellen? Weil er wusste, was Gott zu Adam (und sicherlich später auch Eva) gesagt hatte. Aber gebt acht, wie er Gottes Gebot leicht verdreht:

„Sollte Gott wirklich gesagt haben, dass ihr von *keinem* Baum im Garten essen dürft?“

- Zum hatte Gott gesprochen, als das Gebot kam? (Adam)
- Was hatte Gott verboten? (Baum der Erkenntnis)

Satan versuchte Zweifel in Eva's Verstand zu sähen, indem er ihren Augen von all dem Positiven, was Gott dem Menschen gegeben hatte, zu nehmen suchte. Er konzentrierte Eva's Blickwinkel auf „ein Problem“. Das Problem, was er hier darstellte, war verdreht und überzogen.

2. Die Konsequenzen minimieren

Offensichtlich funktionierte der Versuch und Satan hatte Eva für den nächsten Angriff vorbereitet. Als Eva geantwortet hatte, dass sie sterben würden, wenn sie von dem Baum essen würden, sprach der Satan forsch:

„Keineswegs werdet ihr sterben!“ (3:4)

Was sagte er ihr hier? „Das wird schon nicht so schlimm sein“. Er spielte hier mit der Tatsache, dass Eva keinen Referenzpunkt hatte, denn noch nie ist jemand gestorben, weil er von diesem Baum aß.

Satan machte versuchte die Konsequenzen zu minimieren. Er tat das, indem er ihr eine Lüge anbot (ihr werdet nicht sterben) und indem er ihren ganzen Blick nur auf den Baum und dessen Frucht setzte, so dass sie von den Konsequenzen vergaß.

3. Sünde umbenennen

Als nächsten Schritt versuchte Satan die Zweifel in Eva noch zu erweitern, indem er ihr vorschlug, dass Gott ihr, durch das Verbot, etwas Gutes enthalten würde. Im Endeffekt schlug er ihr vor, dass das was Gott Sünde nennen würde eigentlich etwas Erstrebenswertes ist. Er gab Sünde/ Ungehorsam einen neuen, schönen Namen: sie würde kompletter, erfüllter und besser sein, wenn sie Gottes Verbot ignorieren würde.

Die mögliche Versuchung wurde nun schon fast zur Notwendigkeit angehoben. Nicht nur, dass Eva ein vollständigerer Mensch sein würde, sondern, dass sie auch bessere Unterscheidungsfähigkeit haben würde (Gut und Böse unterscheiden).

4. Schlechtes für Gutes

Satan's Taktik griff bei Eva, denn begann, dass was Gott Verboten hatte als doch etwas Gutes zu sehen. Er hatte ihr den Kopf verdreht, so, dass sie nun Schlechtes als Gutes sah:

„Und die Frau sah, dass von dem Baum gut zu essen wäre,“
(3:6)

Satan ist nur ein Geschöpf. Er kann nichts neu schaffen. Er kann nur das was schon als gut erschaffen wurde zum Schlechten verdrehen.

5. Sünde als Schönheit

Der fünfte Schritt in Satan's Versuchung war die Verdorbenheit der Sünde als das genau Gegenteil zu sehen: Schönheit und Begehrenswert.

„und dass er eine Lust für die Augen und ein begehrenswerter Baum wäre,“ (3:6)

Versuchung ist oft in Schönheit gekleidet. Eva's Augen und ihr gottgegebener Sinn für Schönheit wurden hier angesprochen. Sicherlich war die Frucht nicht verfault und stachelig. Satan schaffte es Eva's Blick alleine nur für die Schönheit der Frucht zu gewinnen, so dass sie davon total abgelenkt wurde.

6. Die Tatsachen verdrehen

Der sechste und letzte Schritt in der Versuchung beinhaltete den Versuch Eva über die Tatsachen ihrer Aktionen zu belügen:

„Und die Frau sah, dass von dem Baum gut zu essen wäre, ... , weil er weise macht;“ (3:6)

Auch wenn dieser Schritt vielleicht nicht so extrem scheint, ist es vielleicht doch der übelste von allen. Satan hatte es geschafft Eva's Verstand so zu verdrehen, dass begonnen hatte die Tatsachen ihrer Aktionen zu verdrehen.

Der Satan hatte es geschafft sie davon zu überzeugen, dass sie durch das Essen der Frucht weise werden würde. Etwas Gutes. Weise zu sein bedeutet wie Gott zu handeln. Die Tatsache ihrer nun geplanten Aktion ist allerdings, dass sie Gott einen Lügner nennen würde, wenn sie im Ungehorsam von der Frucht essen würde.

V. Anwendung

Wir haben die Prinzipien schon in den einzelnen Schritten gesehen. Genauso wie Satan Eva damals versuchte agiert er auch heute noch an uns. Er, durch unsere Sündhafte Natur, versucht uns täglich im Ungehorsam gegenüber Gott zu leben, indem:

- 1. Gottes Verbote maximiert**
- 2. Die Konsequenzen von Ungehorsam minimiert**
- 3. Sünde umbenennt**
- 4. Schlechtes für Gutes darstellt**
- 5. Verdorbenheit in Schönheit verkleidet**
- 6. Tatsachen verdreht**

Die Grundfrage an Eva ist auch heute noch dieselbe an uns: „hat Gott wirklich gesagt?“ Jeden Tag sind wir, auf die eine oder andere Art und Weise, diesem Problem ausgesetzt. Jeden Tag sehen wir uns diesen 6 Angriffen ausgesetzt.

VI. Richtlinien

A. Benötigt Nachsinnen

Prinzipien sind Ableitungen von der Bedeutung eines Textes und benötigen somit Nachsinnen. D.h. wir müssen uns über Bedeutung, Anwendung und Zeitlosigkeit Gedanken machen. Das wiederum benötigt Zeit und so müssen wir dafür sorgen, dass wir diese auch haben, um nachsinnen zu können.

Ohne Nachsinnen kommen wir zu keinen, falschen oder nur oberflächlichen Prinzipien.

B. Andere Details, gleiches Prinzip

Wir stehen heute nicht mehr vor demselben Baum vor dem auch Eva stand, jedoch bleibt die Versuchung Gott anzuzweifeln. Der Baum und die Frucht kann alles mögliche sein, aber die Grundfrage ist immer dieselbe: hat Gott wirklich gesagt?

C. Die ursprüngliche Bedeutung bleibt gleich

Wenn wir versuchen die Prinzipien aus einem Text zu ziehen, müssen wir an der ursprünglichen Bedeutung des Textes bleiben, indem wir auf die 8 Prinzipien achten (Ferner Kontext, Naher Kontext, Grammatik, usw.)

D. Die Harmonie der Schrift muss beachtet werden

Wenn wir eine Stelle verstanden und daraus dann ein Prinzip gezogen haben, müssen wir sicher gehen, dass dieses Prinzip nicht dem Rest der Schrift widerspricht. Theologisch müssen diese Aussagen an anderer Stelle reproduzierbar sein.

E. Zwingend, nicht zwingend

Nicht alle Prinzipien sind „bindend“, in dem Sinne, dass sie nicht immer genauso auch vorkommen müssen.

BEISPIEL:

Es kann sein, dass Satan genau diese 6 Schritte heute noch verwendet, es ist aber nicht zwingend immer diese 6 Schritte, oder gar in dieser Reihenfolge.

F. Prinzipien sind Teil der Anwendung

Ein Text hat nur eine Bedeutung, nämlich die, mit welcher der ursprüngliche Autor geschrieben hat. Allerdings hat jede Bedeutung viele Anwendungen. Prinzipien sind Teil der Anwendung, weil wir die eine Bedeutung nehmen und versuchen das zeitlose Prinzip dahinter zu verstehen. Ein Prinzip ist nicht die Bedeutung des Textes!

Prinzipien werden durch Ableitung gewonnen, d.h. wir abstrahieren, machen uns Gedanken über die Zeitlosigkeit und Anwendung der einen Bedeutung. Hierbei ist es extrem wichtig, dass wir wirklich mit der ursprünglichen Bedeutung gearbeitet haben. Ansonsten kann es passieren, dass wir uns ein „Prinzip“ von einer Stelle erdenken, was nie von Gott so gewollt wurde.

Es gibt oft Momente, in denen wir gewisse Prinzipien in der Schrift erkennen wollen, um unsere besondere Meinung/ Überzeugung zu festigen. Deshalb gibt es auch oft Spannungen zwischen Geschwistern. Das Problem liegt aber dabei, dass man versucht hat einen Text/ Prinzip zu finden, um seine, schon vorgefertigte Meinung, zu untermauern und dazu die Schrift zu benutzen